Beiträge zur rheinischen Naturgeschichte,

herausgegeben von der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften in Freiburg im Breisgau 1849. I. Jahrgang. I. Heft.

Der Zweck dieser Gesellschaft scheint der Vorrede nach für Baden derselbe zu sein wie der unsere für Bayern und zunächst die Oberpfalz, so dass ich glaube, der Inhalt des ersten Heftes der Beiträge sollte füglich in unsern Blättern besprochen werden, um so mehr, als ein Aufsatz jener Gesellschaft das Bodenseebecken ornithologisch untersucht, in welcher Hinsicht unser greiser Forstrath Koch in seinem System der bayrischen Zoologie bis jetzt Unübertroffenes leistete.

Der erste Aufsatz in den erwähnten Beiträgen ist ein Bericht über die literarischen Leistungen über die badische Fauna von der ältesten bis auf die neueste Zeit von Dr. H. Fischer, Privatdozent in Freiburg. Er umfasst die ganze Zoologie Badens und der angrenzenden Länder, wie es naturgemäss die geographische Lage dieses Landes bedingt und ist mit einer ausserordentlichen Quellen-Kenntniss abgefasst; mit Erstaunen entnehmen wir hieraus, welche Menge von naturhistorischen Vereinen und Vereinchen existiren, die aber insgesammt mit allen andern hunderten von solchen Vereinen, welche über Deutschland ausgebreitet sind, ihren Zweck verfehlen und müssige Spielereien sind, so lange sie nicht sich gegenseitig in's Benehmen setzen und wenigstens ihre Druckschriften austauschen. Und dazu sollten wir wahrlich nicht warten bis wir ein einiges Deutschland haben! — Unter den ornithologischen Werken über das Bodenseebecken führt Fischer als besonders anmerkenswerth an: „Herman Walchner Beiträge zur Ornithologie des Bodenseebeckens, Karlsruhe 1836“, — übergeht aber mit Stillschweigen das „System der bayrischen Ornithologie von Koch“ — wohl weil er dieses Werk trotz seiner Vorzüge vor den Walchner'schen nicht kannte.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, einige Worte über das Walchner'sche Werk und seine literarische Freibeuterei einfliessen zu lassen. Auch Walchner erwähnt Koch's mit keiner Sylbe; die geringfügige Angabe der Quellen und die

gänzliche Nichtbenützung des Koch'schen Werkes im Texte machen es um so wahrscheinlicher, dass er letzteres nicht kannte — wie sehr muss man daher erstaunen, wenn man die zwei Steindrucktafeln des Walchner'schen Werkes betrachtet und nichts anderes darin erkennt als schlechte Kopieen der vortrefflichen Koch'schen Kupfertafeln, die er so ängstlich kopierte, dass er sogar kleine Zeichnungsfehler und Liebhabereien Koch's getreu wiedergibt, und doch sagt Walchner in seinem Vorworte, dass diese Zeichnungen nach vorliegenden sorgfältig präparirten Vogelschädeln entworfen worden seien! Ich halte es für die Pflicht eines jeden Naturforschers, solche literarische Freibeutereien aufzudecken, indem gerade in diesem Zweige der Wissenschaft sie bis jetzt am wenigsten auftauchten.

Der für uns wichtigste Aufsatz aber in diesen Beiträgen ist die „Darstellung der ornithologischen Verhältnisse des Grossherzogthums Baden von Oberforstmeister Kettner in Karlsruhe." Sie ist ohne Zweifel äusserst gelungen, und auf zwanzigjährige Beobachtung gestützt, für ein Land wie Baden gewiss zureichend! Und dennoch hat der Herr Oberforstmeister andern Schriftstellern wie Schinz und namentlich Walchner zu viel Glauben geschenkt und leider ebenfalls nicht das vortreffliche Werk seines Kollegen Koch gekannt. — Wir Bayern sollten an solche Vernachlässigungen gewöhnt sein! —

Die Nähe Badens, die grössere Ausdehnung Bayerns sollten es wahrscheinlich machen, dass die Zahl der vorkommenden Vögel sich in beiden Ländern gleich gestalte; denn was Baden durch den Rhein voraus hat, könnten wir durch unsere Alpen- und Donau-Vögel ersetzen, und dennoch zählt H. O. Forstmeister v. Kettner 319 Vögel auf, während die neueste gründliche Arbeit des Herrn Vikar Jäckel in den Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins von Regensburg von 1849 deren nur 307 zählt.

Wir wollen das Sachverhalten näher erörtern. Im Kettner'schen Verzeichniss finden wir folgende Vögel erwähnt, die dem Jäckelschen fehlen: *Cathartes percnopterus*, *Falco islandicus*, *F. pallidus*, *F. leucocephalus*, *Sylvia fluviatilis*, *Anthus rufogularis*, *Fringilla flavirostris* (*Hollboellii*), *Columba livia*, *Perdix rufa*, *Otis houbara*, *Cursor isabellinus*, *Tringa Schinzii*, *Limosa Terek*, *Phalaropus rufus*, *Sterna leucoptera*, *Larus*

capistratus, *L. consul*, *L. medius*, *Procellaria Leachii*, *Anser varius*, *Cygnus olor*, *Pelecanus crispus*, *Carbo graculus*, *C. pygmaeus*, *Colymbus balticus*, *Uria troile;* hingegen führt Jäckel folgende an, die bei Kettner fehlen: *Strix uralensis*, *Corvus corone*, *Pyrrhocorax alpinus*, *Fregilus graculus*, *Turdus cyaneus*, *Muscicapa parva*, *Accentor alpinus*, *Emberiza melanocephala*, *Plecterophanes lapponica*, *Parus cyaneus*, *Anas rutila*, *Cygnus minor*, *Anser minutus*. Gehen wir nun die vorerwähnten Vögel Kettner's durch, so sind folgende ohnstreitig gänzlich als Deutsche zu streichen:

1) *Cathartes percnopterus*. Kettner folgte den Angaben Landbeck's und Walchner's, die aber beide nur vermuthungsweise ihn anführen, weil derselbe in der Schweiz vorkomme Er kömmt aber nicht in der Schweiz vor und diese Sage beruht nur auf einem Nest mit Jungen, das im Anfange dieses Jahrhunderts ein Dr. Gosse vom Berge Saleve bei Genf erhalten haben soll! —
2) *Falco islandicus*. Auch hier folgte Kettner den Angaben Landbeck's und Walchner's, die seiner nur in sehr unbestimmten Aeusserungen erwähnen; dieser Falke wurde noch nie nachweislich im Innern Deutschlands erlegt.
3) *Falco leucocephalus*. Dieser Adler wurde noch nie in Europa erlegt, und das von Kettner erwähnte Exemplar zu Heidelberg, angeblich in Schwetzingen geschossen, bedarf eines Ursprungs-Zeugnisses. Siehe Näheres „Schlegel's kritische Uebersicht pg. 26" und „Naumann's Nachträge pg. 77."
4) *Columba livia*. Die Flüge von wilden Feld-Tauben, die hie und da in Deutschland beobachtet wurden, gehören wohl nicht der ächten *C. livia* an, die meines Wissens nie wandert, auf keinen Fall aber gemeinschaftlich mit *C. oenas* fliegt.
5) *Perdix rufa*. Auf einen verunglückten Versuch hin, dieses Huhn so wie *P. saxatilis* in Baden zu naturalisiren, ist es denn doch eine poëtische Freiheit, solche als badische Vögel aufzuzählen; wie könnte unter solchen Voraussetzungen Holland die europäische Ornis mit neuen Species versehen, wie es schon zum Theile die Engländer thun!
6) *Limosa Terek* (*Recurvirostra*). Ob dieser Vogel je in Europa erlegt wurde, ist sehr zweifelhaft und sein Vorkommen beruht

auf sehr unbestimmten Angaben Temminck's; die in Baden angeblich erlegten bedürfen einer genauen Untersuchung.

7) *Larus capistratus.* Wenn dieser Vogel die angebliche Temminck'sche Species sein soll, so ist zu bemerken, dass dieser Vogel nur eine etwas kleinere dünnschnäblichere Varietät von *Larus ridibundus* ist. —

8) *Larus consul* (*glaucus*) wurde nachweisbar noch nie im Innern Deutschlands erlegt.

9) *Larus medius.* Wissen wir nicht, zu welcher Art zu ziehen.

10) *Anser varius* (*aegyptiacus*) ist offenbar ein entkommener Menagerie-Vogel, kann daher nicht zu den deutschen Vögeln gezählt werden.

11) *Pelecanus crispus.* Wurde in Deutschland nie erlegt; die wenigen Exemplare von Pelekans, die in Bayern u. a. O. erlegt wurden, sind *P. onocrotalus.*

12) *Carbo graculus* (soll wohl heissen *C. cristatus*, denn *C. graculus* ist gar kein Europäer) gehört der Nord- und Ostsee, ebenso dem mittelländischen Meere an; in Deutschland wurde noch keiner beobachtet.

13) *Carbo pygmaeus.* Ein südeuropäischer Sumpfvogel, verirrt sich höchst selten an die untere Donau; am Bodensee oder gar auf dem Rhein wurde gewiss noch keiner erlegt —

14) *Colymbus balticus.* Dieser problematische Vogel ist im Jugendkleide nach Naumann gar nicht von *C. arcticus* zu unterscheiden, bedarf überhaupt als eigne Art noch sehr der Bestätigung.

Nach dieser Purifikation des Kettner'schen Verzeichnisses bleiben noch folgende Vögel, die dem Jäckelschen Verzeichnisse fehlen und auf welche wir unsere bayrischen Naturforscher aufmerksam machen: *Falco pallidus*, *Sylvia fluviatilis*, deren Vorkommen am Rheine ich noch gerne in Zweifel ziehen möchte, *Anthus rufogularis* (beide letztere sind in den Anmerkungen Jäckel's erwähnt), *Fringilla Hollboellii*, *Otis houbara*, *Cursor isabellinus*, *Tringa Schinzii* (von Jäckel in den Anmerkungen erwähnt), *Phalaropus rufus*, *Sterna leucoptera*, *Procellaria Leachii*, *Uria troile.* Dagegen führt Jäckel 13 Vögel auf, die bei Kettner fehlen, so dass das Zahlenverhältniss ohngefähr das Gleiche bleibt.

Was endlich den Text betrifft, so finden wir in der Einleitung bei einer schönen klaren Sprache wahrheitgetreue gründliche Darstellung eines während langer Jahre beobachtenden wissenschaftlichen Forschers, — der geographischen Ausbreitung ist mit Liebe gedacht, und der ganze Aufsatz ist eine abgerundete Arbeit. Die Vögel sind systematisch meistens nach Temminck aufgezählt, ohne alle Beschreibung, was auch bei Werken dieser Art ganz unnöthig ist, und wenn hie und da etwas auszusetzen, so ist es gewiss nicht aus der Feder des genau beobachtenden Verfassers geflossen, sondern im guten Glauben Andern nacherzählt.

Heinrich Graf Von der Mühle.

Rothbleierz bei Dahn an der Lauter in der Rheinpfalz.

Von Professor Dr. Döbner.

Rothbleierz, dieses schöne und seltene Mineral, wurde bis jetzt bekanntlich nur in Sibirien und Brasilien gefunden; ausserdem Spuren bei Eschbach im Bergischen, wenigstens soll das daselbst vorkommende und von Ullmann als Mennig angeführte Mineral nach Blum chromsaures Bleioxyd seyn. In diesem Frühjahre erhielt ich nun von einem mir befreundeten Hüttenwerks-Besitzer in der Pfalz nebst Proben von Bleiglanz und Grünbleierz ein früher daselbst noch nicht aufgefundenes Mineral, das ich alsbald als Rothbleierz erkannte, was denn auch die weitere chemische Untersuchung bestätigte Es findet sich in der Nähe von Dahn an der Lauter, ist theils morgenroth, theils dunkler, mit pomeranzengelbem Strich und an den Kanten durchscheinend; bildet meist warzenförmige und kugelige Gestalten, welche zu traubigen Massen vereinigt sind, oder auch nur einen dünnen Ueberzug mit warzenförmigen Hervorragungen. Der Bruch ist uneben, splitterig, oft erscheint die Textur aber auch strahlig-grobfaserig. Die Oberfläche der warzenförmigen oder kugeligen Gestalten ist theils ziemlich glatt, theils ragen über derselben feine aber deutliche Krystallspitzen hervor. Es sitzt auf einem ziemlich dichten hie und da durch Eisenoxyd braun gefärbten Sandsteine oder füllt kleine Höhlungen desselben aus.

Nach den mir weiter hierüber mitgetheilten Beobachtungen ist das Vorkommen desselben bis jetzt von keiner grossen Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Mühle Heinrich Carl Leopold von der

Artikel/Article: Beiträge zur rheinischen Naturgeschichte, herausgegeben Ton der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften in Freiburg im Breisgau 1849. I. Jahrgang. I. Heft. 11-15